

Konfessionelle Kooperation – Allgemeinbildendes Gymnasium – Klassen 7/8- Beispielcurriculum B

Der **Antrag auf Erteilung** von konfessionell-kooperativem Unterricht in den Klassen 7–8 ist an den Bildungsplan 2016 gebunden.

Mit dem Antrag auf Erteilung von konfessionell-kooperativem Unterricht wie mit dem Antrag auf Fortsetzung ist verbindlich ein von der Fachschaft aus den im Folgenden angeführten Beispielcurricula **A oder B** gewähltes oder ein selbst erarbeitetes Curriculum abzugeben.

Die beiden Beispielcurricula stellen zwei gleichwertige Alternativen dar. Sie bilden jeweils den vollständigen Bildungsplan beider Konfessionen ab. Die Fachschaft entscheidet sich für eines der beiden Curricula, sofern sie nicht ein eigenes Curriculum erstellt und zur Genehmigung einreicht.

Ganz gleich, für welches Beispielcurriculum sich die Fachschaft entscheidet, gelten immer alle vier Spalten.

Die violetten Spalten bilden den Ausgangspunkt für die Evangelische Lehrkraft. Die gelben Spalten bilden den Ausgangspunkt für die katholische Lehrkraft. In der mittleren Spalte entsteht ein gemeinsamer Unterrichtsplan, der beide Konfessionen abbildet. Die in den Teilkompetenzen enthaltenen konfessionellen Besonderheiten werden im Unterricht der jeweils anderen Konfession berücksichtigt. Die Unterrichtsplanung erfolgt im Team.

Aufbau der Curricula

Das Curriculum ist folgendermaßen aufgebaut:

Beispielcurriculum B:

Name der Unterrichtseinheit		
Fragen für das Vorbereitungsteam		
Inhaltsbezogene Kompetenzen Katholische Religionslehre	Gemeinsamer Unterrichtsplan	Inhaltsbezogene Kompetenzen evangelisch
Evangelischer Blickwinkel	Zentrale Inhalte	Katholischer Blickwinkel
Prozessbezogene Kompetenzen (pbK)		

Erläuterung:

Unter einer thematischen Überschrift (**Unterrichtseinheit = UE**) finden sich hier im **Beispielcurriculum B** von links nach rechts zuerst die inhaltsbezogenen Kompetenzen des Bildungsplans **Katholische Religionslehre**, sodann die freie Spalte für die gemeinsame Unterrichtsplanung, und in der rechten Spalte analoge inhaltsbezogene Teilkompetenzen des Bildungsplans **Evangelische Religionslehre**. Unter den drei Spalten befinden sich die prozessbezogenen Kompetenzen beider Bildungs- bzw. Fachpläne.

Gemäß dem Prinzip „Gemeinsamkeiten stärken – Unterschieden gerecht werden“, das den konfessionell-kooperativen Unterricht auszeichnet, werden für jede Konfession am Ende der Spalten Hinweise auf den **Blickwinkel** der jeweils anderen Konfession gegeben. Zentrale Inhalte stehen in der Mitte.

UE 1 Tu was! – Prophetie

Fragen für das Vorbereitungsteam

- Was ist Prophetie für mich?
- Welche prophetischen Menschen sind für mich vorbildlich?
- Gibt es auch falsche Prophetie? Woran erkenne ich falsche Prophetie?
- Welche meiner Schüler*innen engagieren sich prophetisch?
- Worauf beruft sich Prophetie?

inhaltsbezogene Kompetenzen katholisch	Umsetzung im Unterricht	inhaltsbezogene Kompetenzen evangelisch
Die Schülerinnen und Schüler können 3.2.2 (1) an einem regionalen Beispiel entfalten, wie menschliches Handeln Natur und Umwelt schädigen kann und deshalb ethisch zu befragen ist 3.2.2 (2) ein gesellschaftliches Phänomen, welches das Zusammenleben von Menschen gefährdet, als ethische Herausforderung erläutern (zum Beispiel Diskriminierung, Extremismus, Arm und Reich, Klimawandel, Social Media, Fake News, Deepfakes Cybermobbing, Umgang mit KI) 3.2.2 (3) die Botschaft eines Propheten (zum Beispiel Amos, Micha) unter Berücksichtigung des Dekalogs sachgemäß und aktualisierend erläutern 3.2.2 (4) an einem Beispiel herausarbeiten, wie kirchliche Stellungnahmen auf aktuelle ethische Herausforderungen eingehen (zum Beispiel bei der Frage nach Gerechtigkeit, nach dem Umgang mit Ressourcen, mit Eigentum, mit Medien) 3.2.2 (6) sich am Modell des Fairen Handels mit christlich begründeter Verantwortung für die Eine Welt auseinandersetzen 3.2.3 (4) an biblischen Texten aufzeigen, dass sie irritieren, erstaunen und provozieren (zum Beispiel Gen 22,1–19; Lev 19,18; Mt 5,38–42; Mk 10,17–22; Lk 10,25–37) 3.2.3 (5) an einem Beispiel erläutern, dass biblische Texte einen Lebensbezug haben (zum Beispiel Gen 25, Gen 37; Mt 6,19–21; Mt 6,25–34) 3.2.4 (3) Vorstellungen von Gott, die von Propheten und von Jesus überliefert sind, erläutern (zum Beispiel Jes 43,1–7; Jes 65,17–25; Hos 11,1–9; Mt 6,5–15) 3.2.5 (6) an einer Biografie analysieren, welche Konsequenzen der Anspruch Jesu für ein Leben haben kann (zum Beispiel Rosa Parks und Martin Luther King, Gerechte unter den Völkern wie Corrie ten Boom, Sofie Scholl oder Willi Graf, Oscar Romero, Erwin Kräutler, Ruth Pfau, „local heroes“)		Die Schülerinnen und Schüler können 3.2.1 (1) sich mit Fragen nach Identität, Selbstbild, Fremdwahrnehmung und Rollenzuschreibung im sozialen Zusammenleben (zum Beispiel Familie, Peergroup, soziale Netzwerke) auseinandersetzen 3.2.1 (2) die Bedeutung von Vorbildern und Idolen erklären und auf ihre mögliche Ambivalenz hin untersuchen 3.2.3 (2) Zusammenhänge zwischen prophetischem Wirken und Gerechtigkeit aufzeigen 3.2.4 (3) an Beispielen Folgen des christlichen Glaubens an Gott (zum Beispiel Franz von Assisi, Luther, Katharina von Bora, Friedrich von Bodelschwingh, Albert Schweitzer, Martin Luther King, Elisabeth von Thadden, Desmond Tutu, Local Heroes) untersuchen 3.2.5 (2) Begründungen christlicher Freiheit (zum Beispiel verlorener Sohn, Paulus, Luther) darstellen 3.2.6 (3) sich mit einem kirchlichem Handlungsfeld auseinandersetzen (zum Beispiel Telefonseelsorge, Flüchtlingsarbeit, Schwangerschaftsberatung, Suchtberatung, Diakonie in lokalen Kontexten, Jugendarbeit)
<i>Die Bedeutung von Freiheit und Gerechtigkeit für prophetisches Reden und Handeln</i>	Der prophetische Anspruch an das Handeln der Gläubigen	<i>Einsatz für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung</i>

Prozessbezogene Kompetenzen (pbk)

Die Schülerinnen und Schüler können

- 2.1.2** Situationen erfassen, in denen Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen
- 2.1.4** ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern wie Kultur, Wissenschaft, Politik und Wirtschaft [...] erkennen
- 2.2.4** biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen
- 2.3.1** die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen
- 2.3.6** Modelle ethischer Urteilsbildung kritisch beurteilen und beispielhaft anwenden
- 2.3.7** Herausforderungen beziehungsweise Antinomien sittlichen Handelns wahrnehmen, im Kontext ihrer eigenen Biografie reflektieren und in Beziehung zu kirchlichem Glauben und Leben setzen
- 2.4.2** eigene Vorstellungen zu religiösen und ethischen Fragen [...] begründet vertreten
- 2.1.4** in ethischen Herausforderungen mögliche religiös bedeutsame Entscheidungssituationen identifizieren
- 2.3.5** im Zusammenhang einer pluralen Gesellschaft einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und ihn argumentativ vertreten
- 2.4.1** sich auf die Perspektive eines anderen einlassen und sie in Bezug zum eigenen Standpunkt setzen
- 2.5.4** typische Sprachformen der Bibel und des christlichen Glaubens transformieren

UE 2 Ur-Kunde Bibel

Fragen für das Vorbereitungsteam

- Was unterscheidet die Bibel von anderen Büchern?
- Wie verstehe ich die Bibel?
- Welche Erfahrungen habe ich mit dem konfessionell unterschiedlichen Umgang mit der Bibel?
- Inwiefern ist die Bibel gesellschaftlich relevant?
- Welche Umgangsformen mit der Bibel halte ich für unangemessen?

inhaltsbezogene Kompetenzen katholisch	Umsetzung im Unterricht	inhaltsbezogene Kompetenzen evangelisch
Die Schülerinnen und Schüler können 3.2.1 (4) ausgehend von Lk 19,1–10 herausarbeiten, was es heißt, schuldig zu werden, und was nach christlicher Auffassung zur Vergebung gehört 3.2.3 (1) an Beispielen (zum Beispiel in Werbung, Musik, Bildender Kunst, Film, Literatur) zeigen, wie biblische Texte oder Motive aufgegriffen werden 3.2.3 (4) an biblischen Texten aufzeigen, dass sie irritieren, erstaunen und provozieren (zum Beispiel Gen 22,1–19, Lev 19,18; Mt 5,38–42; Mk 10,17–22; Lk 10,25–37) 3.2.3 (5) an einem Beispiel erläutern, dass biblische Texte einen Lebensbezug haben (zum Beispiel Gen 25, Gen 37; Mt 6,19–21; Mt 6,25–34) 3.2.3 (6) den Sinngehalt biblischer Texte in neuen Formen darstellen 3.2.5 (1) untersuchen, welche Vorstellungen von Jesus in der Alltags- und Jugendkultur zu finden sind (zum Beispiel in der Popmusik, im Sport) 3.2.5 (2) erklären, wie Jesusvorstellungen jugendlicher beeinflusst werden (zum Beispiel durch Personen, durch Religionsunterricht, durch Medien wie Kinderbibeln oder Jesusfilme) 3.2.5 (3) ausgehend von Mk 12,28–34 erläutern, dass Jesus im jüdischen Glauben verwurzelt war		Die Schülerinnen und Schüler können 3.2.3 (2) Zusammenhänge zwischen prophetischem Wirken und Gerechtigkeit aufzeigen 3.2.4 (1) Konsequenzen aus der reformatorischen Betonung des gnädigen Gottes (zum Beispiel Menschenbild, Erlösung, Kritik am Ablass) entfalten 3.2.5 (4) die Bedeutung Jesu Christi für evangelischen Glauben entfalten 3.2.3 (1) die Bedeutung der Bibel für reformatorisches Selbstverständnis erläutern
<i>Die Bedeutung der Bibel (sola scriptura) für den evangelischen Glauben (sola fide)</i>	Lebensbedeutsamkeit biblischer Texte	<i>Die Bibel als Grunddokument des Glaubens und Handelns für das eigene Leben</i>
Prozessbezogene Kompetenzen (pbk) Die Schülerinnen und Schüler können		
2.1.5 aus ausgewählten Quellen, Texten, Medien Grundformen religiöser Sprache erschließen Informationen erheben, die eine Deutung religiöser Sachverhalte ermöglichen 2.2.1 Grundformen religiöser Sprache erschließen 2.2.4 biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen 2.5.1 religiöse Rituale und Symbole in einer Weise transformieren, die ihren Überzeugungen entspricht 2.5.2 typische Sprachformen der Bibel (...) transformieren 2.5.3 Aspekten des christlichen Glaubens [...] kreativ Ausdruck verleihen 2.5.4 über Fragen nach Sinn und Transzendenz angemessen sprechen		
2.1.1 Situationen erfassen, in denen letzte Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen 2.2.1 religiöse Ausdrucksformen analysieren und sie als Ausdruck existenzieller Erfahrungen verstehen 2.3.5 im Zusammenhang einer pluralen Gesellschaft einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und ihn argumentativ vertreten 2.5.4 typische Sprachformen der Bibel und des christlichen Glaubens transformieren		

UE 3 Menschen verändern Kirche

Fragen für das Vorbereitungsteam

- Welchen Menschen haben mich beeindruckt, weil sie Kirche verändert haben?
- Wo möchte ich meine Kirche verändert sehen?
- Was soll bleiben in meiner Kirche?
- Wo können die Kirchen voneinander lernen?
- Welche Aspekte meiner Konfession sollten in einer gemeinsamen Kirche berücksichtigt werden?

inhaltsbezogene Kompetenzen katholisch	Umsetzung im Unterricht	inhaltsbezogene Kompetenzen evangelisch
Die Schülerinnen und Schüler können 3.2.3 (5) an einem Beispiel erläutern, dass biblische Texte einen Lebensbezug haben (zum Beispiel Gen 25, Gen 37; Mt 6,19–21; Mt 6,25–34) 3.2.4 (2) herausarbeiten, wie sich die persönliche Entwicklung sowie positive und negative Erfahrungen (zum Beispiel Anerkennung, Gemeinschaft, Selbstwirksamkeit, Krankheit, Verlust, Flucht, Einsamkeit) auf Vorstellungen von Gott auswirken können 3.2.4 (4) erläutern, dass Gewaltanwendung im Namen Gottes der christlichen Vorstellung von Gott widerspricht 3.2.4 (5) erläutern wie sich der Glaube an Gott auf die Einstellung zur eigenen Person, zum Mitmenschen und zur Natur auswirken kann 3.2.6 (1) an einem regionalen Beispiel die Bedeutung des Klosterlebens für die Entwicklung einer europäischen Kultur herausarbeiten 3.2.6 (2) das Anliegen des Reformators Martin Luther mit einem anderen innerkirchlichen Reformansatz vergleichen (zum Beispiel Franz von Assisi, Johannes XXIII.)		Die Schülerinnen und Schüler können 3.2.3 (1) die Bedeutung der Bibel für reformatorisches Selbstverständnis erläutern 3.2.4 (3) an Beispielen Folgen des christlichen Glaubens an Gott (zum Beispiel Franz von Assisi, Luther, Katharina von Bora, Friedrich von Bodelschwingh, Albert Schweitzer, Martin Luther King, Elisabeth von Thadden, Desmond Tutu, Local Heroes) untersuchen 3.2.6 (1) Anliegen der Reformation (zum Beispiel Schriftverständnis, Priestertum aller Gläubigen, Sakramentsverständnis, Kirchenverständnis) an ausgewählten Stationen ihrer Geschichte erläutern 3.2.6 (2) lokalgeschichtliche Aspekte der Reformation aufzeigen
<i>Die grundlegende Bedeutung der Bibel für die Entstehung der reformatorischen Kirchen mit lokalgeschichtlichen Ausprägungen</i>	Glaubensgestalten in der Geschichte der Kirche	<i>Der Blick auf die Kirchengeschichte verdeutlicht, wie Menschen die Kirche als Gemeinschaft der Gläubigen und als Institution verändern und bis heute prägen.</i>
Prozessbezogene Kompetenzen (pbk) Die Schülerinnen und Schüler können		
2.1.3 religiöse Spuren in ihrer Lebenswelt sowie grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben und sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen 2.1.5 aus ausgewählten Quellen, Texten, Medien Informationen erheben, die eine Deutung religiöser Sachverhalte ermöglichen 2.2.3 in Lebenszeugnissen und ästhetischen Ausdrucksformen Antwortversuche auf menschliche Grundfragen entdecken und [...] darstellen 2.2.4 biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen 2.3.7 Herausforderungen sittlichen Handelns wahrnehmen, im Kontext ihrer eigenen Biographie reflektieren und in Beziehung zu kirchlichem Glauben und Leben setzen		
2.1.1 Situationen erfassen, in denen letzte Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen 2.1.4 in ethischen Herausforderungen mögliche religiös bedeutsame Entscheidungssituationen identifizieren 2.2.1 religiöse Ausdrucksformen analysieren und sie als Ausdruck existenzieller Erfahrungen verstehen 2.3.4 Grundzüge von Argumentationsmodellen, insbesondere theologischen, miteinander vergleichen 2.5.4 typische Sprachformen der Bibel und des christlichen Glaubens transformieren		

UE 4 Wer bin ich und wer bist du?

Fragen für das Vorbereitungsteam

- Warum ist die Frage nach der Identität wichtig?
- Inwiefern prägt meine Konfession mein Selbstbild?
- Welche Begegnungen mit Menschen haben mich in besonderer Weise geprägt?
- Inwiefern hat sich meine konfessionelle Prägung verändert?
- Was glaube ich, was die Schülerinnen und Schüler an konfessionellen Prägungen in den Unterricht mitbringen?

inhaltsbezogene Kompetenzen katholisch	Umsetzung im Unterricht	inhaltsbezogene Kompetenzen evangelisch
Die Schülerinnen und Schüler können 3.2.1 (1) an Beispielen aus ihrer Lebenswelt darstellen, dass die Auseinandersetzung mit Werten und Normen, Autorität und Gehorsam zur Mündigkeit beiträgt 3.2.1 (2) zeigen, dass zum Erwachsenwerden ein verantwortlicher Umgang mit Freiheit gehört 3.2.2 (2) ein gesellschaftliches Phänomen, welches das Zusammenleben von Menschen gefährdet, als ethische Herausforderung erläutern (zum Beispiel Diskriminierung, Extremismus, Arm und Reich, Klimawandel, Social Media, Fake News, Deepfakes Cybermobbing, Umgang mit KI) 3.2.3 (4) an biblischen Texten aufzeigen, dass sie irritieren, erstaunen und provozieren (zum Beispiel Gen 22,1–19; Lev 19,18; Mt 5,38–42; Mk 10,17–22; Lk 10,25–37) 3.2.5 (4) an Beispielen herausarbeiten, dass Jesus zum Umdenken und zu verändertem Handeln herausforderte (zum Beispiel Mt 5,21–26; Mt 6,9–13; Mt 9,9–13; Mk 1,14f.; Lk 10,25–37; Joh 7,53–8,11) 3.2.5 (5) an einem Beispiel herausarbeiten, dass das Reich Gottes schon hier und jetzt mit dem konkreten Verhalten von Menschen beginnt		Die Schülerinnen und Schüler können 3.2.1 (1) sich mit Fragen nach Identität, Selbstbild, Fremdwahrnehmung und Rollenzuschreibung im sozialen Zusammenleben (zum Beispiel Familie, Peergroup, soziale Netzwerke) auseinandersetzen 3.2.1 (2) die Bedeutung von Vorbildern und Idolen erklären und auf ihre mögliche Ambivalenz hin untersuchen 3.2.2 (1) Kriterien für gerechtes Handeln (zum Beispiel Thora, Goldene Regel, jedem nach seiner Leistung, jedem das Gleiche, jedem nach seinem Bedarf) an Beispielen (zum Beispiel Kleidung, Ernährung, Leistung, Besitz) überprüfen 3.2.5 (1) Hoffnungsaspekte neutestamentlicher Wundererzählungen und Gleichnisse herausarbeiten 3.2.5 (2) Begründungen christlicher Freiheit (zum Beispiel verlorener Sohn, Paulus, Luther) darstellen 3.2.5 (4) die Bedeutung Jesu Christi für evangelischen Glauben entfalten
<i>Fragen nach Gerechtigkeit, Hoffnung und Freiheit (insbesondere bei Paulus und Luther) als Unterstützung der Identitätsbildung</i>	Biblische Erzählungen als Anstoß für die Resonanz von Ich und Du	<i>Auf der Grundlage der Reich-Gottes-Botschaft werden die eigene Identitätsbildung reflektiert und auf aktuelle ethische Herausforderungen bezogen.</i>
Prozessbezogene Kompetenzen (pbk) Die Schülerinnen und Schüler können		
2.1.1 die existenzielle Dimension von Situationen und Erfahrungen beschreiben 2.1.4 ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern wie Kultur, Wissenschaft, Politik und Wirtschaft [...] erkennen 2.2.3 in Lebenszeugnissen und ästhetischen Ausdrucksformen Antwortversuche auf menschliche Grundfragen entdecken und [...] darstellen 2.2.4 biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen 2.2.5 religiöse Ausdrucksformen analysieren und als Ausdruck existenzieller Erfahrungen deuten 2.4.4 die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern		
2.1.4 in ethischen Herausforderungen mögliche religiös bedeutsame Entscheidungssituationen identifizieren 2.2.1 religiöse Ausdrucksformen analysieren und sie als Ausdruck existenzieller Erfahrungen verstehen 2.2.3 Texte, insbesondere biblische, sachgemäß und methodisch reflektiert auslegen 2.3.2 Zweifel und Kritik an Religion erörtern 2.3.5 im Zusammenhang einer pluralen Gesellschaft einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und ihn argumentativ vertreten 2.4.1 sich auf die Perspektive eines anderen einlassen und sie in Bezug zum eigenen Standpunkt setzen		

UE 5 Das Fremde und das Eigene

Fragen für das Vorbereitungsteam

- Was ist mir fremd bzw. befremdlich und warum?
- Wie ist mein Umgang mit dem Konzept von *Othring*?
- Wo sind meine Grenzen, andere(s) zu tolerieren?
- Welche Erfahrungen habe ich mit *Fremdeln*?
- Wie reagiere ich auf mir fremde Weltanschauungen und Religionen?
- Inwiefern sind mir biblische Texte befremdlich?

inhaltsbezogene Kompetenzen katholisch	Umsetzung im Unterricht	inhaltsbezogene Kompetenzen evangelisch
Die Schülerinnen und Schüler können 3.2.1 (2) zeigen, dass zum Erwachsenwerden ein verantwortlicher Umgang mit Freiheit gehört 3.2.1 (6) sich vor dem Hintergrund der christlichen Auffassung von Freiheit, Verantwortung und Schuld mit Erwartungen und Anforderungen, die an sie gestellt werden, auseinandersetzen (zum Beispiel vonseiten der Peergroup, im Bereich von Social Media, von Influencerinnen und Influencern, von KI) 3.2.2 (2) ein gesellschaftliches Phänomen, welches das Zusammenleben von Menschen gefährdet, als ethische Herausforderung erläutern (zum Beispiel Diskriminierung, Extremismus, Arm und Reich, Klimawandel, Social Media, Fake News, Deepfakes, Cybermobbing, Umgang mit KI) 3.2.2 (5) ausgehend von Erfahrungen begründen, dass Wahrhaftigkeit sich auf die eigene Persönlichkeit und das menschliche Zusammenleben auswirkt. 3.2.5 (4) an Beispielen herausarbeiten, dass Jesus zum Umdenken und zu verändertem Handeln herausforderte (zum Beispiel Mt 5,21–26; Mt 6,9–13; Mt 9,9–13; Mk 1,14f.; Lk 10,25–37; Joh 7,53–8,11) 3.2.7 (3) wesentliche Glaubensaussagen der abrahamitischen Religionen darstellen (zum Beispiel Vorstellungen von Gott, von der Bestimmung des Menschen, von Freiheit und Schicksal) 3.2.7 (4) an einem Beispiel erläutern, wie die abrahamitischen Religionen persönliche Identität und sinnstiftende Glaubensgemeinschaft ermöglichen 3.2.7 (6) Voraussetzung für einen gelingenden Dialog zwischen den abrahamitischen Religionen erläutern (zum Beispiel Sachkenntnis, Perspektivenwechsel, Empathie)		Die Schülerinnen und Schüler können 3.2.1 (1) sich mit Fragen nach Identität, Selbstbild, Fremdwahrnehmung und Rollenzuschreibung im sozialen Zusammenleben (zum Beispiel Familie, Peergroup, soziale Netzwerke) auseinandersetzen 3.2.2 (1) Kriterien für gerechtes Handeln (zum Beispiel Thora, Goldene Regel, jedem nach seiner Leistung, jedem das Gleiche, jedem nach seinem Bedarf) an Beispielen (zum Beispiel Kleidung, Ernährung, Leistung, Besitz) überprüfen 3.2.3 (2) Zusammenhänge zwischen prophetischem Wirken und Gerechtigkeit aufzeigen 3.2.5 (2) Begründungen christlicher Freiheit (zum Beispiel verlorener Sohn, Paulus, Luther) darstellen 3.2.7 (3) Kriterien für einen Dialog zwischen Angehörigen verschiedener Religionen formulieren
<i>Selbst- und Fremdwahrnehmung im Umgang mit sich selbst und mit anderen Menschen und Religionen</i>	Fremdheit und Vertrautheit – Begegnung mit monotheistischen Weltreligionen	<i>In der Auseinandersetzung mit eigenen Erfahrungen von Fremdem und Vertrautem und mit anderen Religionen die eigene Identität stärken und dadurch Fremdem angstfrei und respektvoll begegnen</i>
Prozessbezogene Kompetenzen (pbk) Die Schülerinnen und Schüler können 2.1.4 ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern erkennen 2.2.6 Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen und ihre Bedeutung aufweisen 2.3.2 Gemeinsamkeiten von Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen sowie deren Unterschiede aus der Perspektive des katholischen Glaubens analysieren 2.3.3 lebensfördernde und lebensfeindliche Formen von Religion unterscheiden 2.3.5 im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten 2.4.1 Kriterien für einen konstruktiven Dialog entwickeln und in dialogischen Situationen berücksichtigen 2.4.2 eigene Vorstellungen zu religiösen und ethischen Fragen (*im Diskurs*) begründet vertreten 2.4.4 die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern 2.4.5 Gemeinsamkeiten und Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen benennen und im Dialog argumentativ verwenden 2.4.6 sich aus der Perspektive des katholischen Glaubens mit anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen im Dialog argumentativ auseinandersetzen 2.1.4 in ethischen Herausforderungen mögliche religiös bedeutsame Entscheidungssituationen identifizieren 2.2.1 religiöse Ausdrucksformen analysieren und sie als Ausdruck existenzieller Erfahrungen verstehen 2.2.2 religiöse Motive und Elemente in medialen Ausdrucksformen deuten 2.2.3 Texte, insbesondere biblische, sachgemäß und methodisch reflektiert auslegen 2.3.5 im Zusammenhang einer pluralen Gesellschaft einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und ihn argumentativ vertreten 2.4.1 sich auf die Perspektive eines anderen einlassen und sie in Bezug zum eigenen Standpunkt setzen		

Klasse 8

UE 6 Als Christ und als Christin unterwegs im Netz

Fragen für das Vorbereitungsteam

- Wie ist mein eigener Umgang mit der digitalen Welt?
- Welche Gefühle weckt der digitale Vorsprung der Schülerinnen und Schüler?
- Welche Chancen und Risiken sehe ich in der Digitalität?
- Welchen Einfluss hat das christliche Menschenbild auf meine Wahrnehmung der Digitalität?
- Wie bewerte ich Christfluencer und Christfluencerinnen?
- Welche Aufgaben haben Kirchen in der Mitgestaltung der digitalen Welt?

inhaltsbezogene Kompetenzen katholisch	Umsetzung im Unterricht	inhaltsbezogene Kompetenzen evangelisch
Schülerinnen und Schüler können 3.2.1 (1) an Beispielen aus ihrer Lebenswelt darstellen, dass die Auseinandersetzung mit Werten und Normen, Autorität und Gehorsam zur Mündigkeit beiträgt 3.2.1 (2) zeigen, dass zum Erwachsenwerden ein verantwortlicher Umgang mit Freiheit gehört 3.2.1 (6) sich vor dem Hintergrund der christlichen Auffassung von Freiheit, Verantwortung und Schuld mit Erwartungen und Anforderungen, die an sie gestellt werden, auseinandersetzen (zum Beispiel vonseiten der Peergroup, im Bereich von Social Media, von Influencerinnen und Influencern, von KI) 3.2.2 (2) ein gesellschaftliches Phänomen, welches das Zusammenleben von Menschen gefährdet, als ethische Herausforderung erläutern (zum Beispiel Diskriminierung, Extremismus, Arm und Reich, Klimawandel, Social Media, Fake News, Deepfakes, Cybermobbing, Umgang mit KI) 3.2.2 (4) an einem Beispiel herausarbeiten, wie kirchliche Stellungnahmen auf aktuelle ethische Herausforderungen eingehen (zum Beispiel bei der Frage nach Gerechtigkeit, nach dem Umgang mit Ressourcen, mit Eigentum, mit Medien) 3.2.4 (5) erläutern, wie sich der Glaube an Gott auf die Einstellung zur eigenen Person, zum Mitmenschen und zur Natur auswirken kann		Schülerinnen und Schüler können 3.2.1 (1) sich mit Fragen nach Identität, Selbstbild, Fremdwahrnehmung und Rollenzuschreibung im sozialen Zusammenleben (zum Beispiel Familie, Peergroup, soziale Netzwerke) auseinandersetzen 3.2.1 (2) die Bedeutung von Vorbildern und Idolen erklären und auf ihre mögliche Ambivalenz hin untersuchen 3.2.2 (2) anhand von Fallbeispielen die Aufgabe des Gewissens analysieren 3.2.2 (3) Ursachen von Konflikten analysieren und Perspektiven für konstruktive Lösungen aufzeigen
<i>Digitale Lebenswelten als ethische Herausforderung</i>	Reale und virtuelle Identität – Herausforderungen auf der Basis des christlichen Menschenbilds	<i>Digitalität auf dem Hintergrund des christlichen Menschenbildes reflektieren</i>
Prozessbezogene Kompetenzen (pbk) Die Schülerinnen und Schüler können 2.1.3 religiöse Spuren in ihrer Lebenswelt sowie grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben und sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen 2.1.4 ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern wie Kultur, Wissenschaft, Politik und Wirtschaft [...] erkennen 2.1.5 aus ausgewählten Quellen, Texten, Medien Informationen erheben, die eine Deutung religiöser Sachverhalte ermöglichen 2.3.1 die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen 2.3.3 lebensfördernde und lebensfeindliche Formen von Religion unterscheiden 2.3.5 im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten 2.4.2 eigene Vorstellungen zu religiösen und ethischen Fragen [...] begründet vertreten 2.1.4 in ethischen Herausforderungen mögliche religiös bedeutsame Entscheidungssituationen identifizieren 2.2.2 religiöse Phänomene und Fragestellungen in ihrem Lebensumfeld wahrnehmen und sie beschreiben 2.3.5 im Zusammenhang einer pluralen Gesellschaft einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und ihn argumentativ vertreten 2.4.1 sich auf die Perspektive eines anderen einlassen und sie in Bezug zum eigenen Standpunkt setzen		

UE 7 Von der Sehnsucht und der Kraft Mauern zu überwinden

Vgl. Koko konkret Heft Gym Klassen 7-8, 40-64

Fragen für das Vorbereitungsteam

- Was gibt mir Kraft, Mauern zu überwinden?
- Was macht Mauern für mich zu Mauern?
- Was trage ich selber dazu bei, Mauern zu errichten oder abzubauen?
- Welche Mauern sehe ich zwischen den Konfessionen und Religionen?
- Wie haben sich meine Sehnsüchte verändert?
- Wie kann ich meine Schülerinnen und Schüler darin unterstützen, sich nicht entmutigen zu lassen?
- Welche Sehnsüchte treiben meine Schülerinnen und Schüler um?
- Was bedeutet für mich Mündigkeit?
- Inwiefern hilft der Glaube, sich für andere einzusetzen?
- Wie hat sich meine Konfirmation bzw. meine Firmung auf meine Entwicklung ausgewirkt?

inhaltsbezogene Kompetenzen katholisch	Umsetzung im Unterricht	inhaltsbezogene Kompetenzen evangelisch
Die Schülerinnen und Schüler können 3.2.1 (5) erläutern, wie Prozesse von Vergebung und Versöhnung gestaltet werden können (zum Beispiel Umgang mit Ghosting, Umgang mit Mobbing, Streitkultur und Kultur der Versöhnung, Sakrament der Buße und Versöhnung) 3.2.4 (1) unterschiedliche Weisen charakterisieren, wie Menschen sich Gott vorstellen (zum Beispiel bildhaft, abstrakt, personal, apersonal) 3.2.4 (2) herausarbeiten, wie sich die persönliche Entwicklung sowie positive und negative Erfahrungen (zum Beispiel Anerkennung, Gemeinschaft, Selbstwirksamkeit, Krankheit, Verlust, Flucht, Einsamkeit) auf Vorstellungen von Gott auswirken können 3.2.6 (3) anhand eines Beispiels herausarbeiten, wie das Wachsen der jungen Kirche als Wirken des Heiligen Geistes verstanden werden kann (zum Beispiel Pfingsthymnus GL 342; Pfingstsequenz GL 344; Apg 2,1–13; Apg 2,37–47; Lieder) 3.2.6 (4) ausgehend vom Sakrament der Firmung erklären, dass mündiges Christsein bedeutet, in Kirche und Gesellschaft Verantwortung zu übernehmen 3.2.6 (5) aktuelle Beispiele für das Wirken der Kirche in unserer Gesellschaft erläutern (zum Beispiel 72-Stunden-Aktion, Jugendkirche, Caritas, Diakonie) 3.2.6 (6) Elemente eines jugendgemäßen Gottesdienstes entwerfen 3.2.7 (1) an einem Beispiel zeigen, wie Religion mit Sehnsüchten und Fragen des Menschen korrespondiert	Vgl. Koko konkret Heft Gym Klassen 7-8, 40-64	Die Schülerinnen und Schüler können 3.2.1 (1) sich mit Fragen nach Identität, Selbstbild, Fremdwahrnehmung und Rollenzuschreibung im sozialen Zusammenleben (zum Beispiel Familie, Peergroup, soziale Netzwerke) auseinandersetzen 3.2.1 (3) Hintergründe krisenhafter Situationen (zum Beispiel Versagensangst, Leistungsdruck, Trennung, Liebeskummer, Sucht) und Strategien zur deren Bewältigung entfalten 3.2.3 (3) Unterschiede des Gebrauchs von Heiligen Schriften in den monotheistischen Religionen (Christentum, Judentum und Islam) entfalten 3.2.4 (1) Konsequenzen aus der reformatorischen Betonung des gnädigen Gottes (zum Beispiel Menschenbild, Erlösung, Kritik am Ablass) entfalten 3.2.6 (1) Anliegen der Reformation (zum Beispiel Schriftverständnis, Priestertum aller Gläubigen, Sakramentsverständnis, Kirchenverständnis) an ausgewählten Stationen ihrer Geschichte erläutern
Die Bedeutung der Heiligen Schrift für die Identitätsbildung des Einzelnen	Die stärkende Kraft des Glaubens	Ausgehend von Sehnsüchten Jugendlicher fragen, was Glaube zur Orientierung beitragen kann
Prozessbezogene Kompetenzen (pbk) Die Schülerinnen und Schüler können 2.1.2 Situationen erfassen, in denen Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen 2.2.5 religiöse Ausdrucksformen analysieren und als Ausdruck existenzieller Erfahrungen deuten 2.3.1 die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen 2.3.3 lebensfördernde und lebensfeindliche Formen von Religion unterscheiden 2.3.5 im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten 2.3.7 Herausforderungen [...] sittlichen Handelns wahrnehmen, im Kontext ihrer eigenen Biografie reflektieren und in Beziehung zu kirchlichem Glauben und Leben setzen 2.5.1 religiöse Rituale und Symbole in einer Weise transformieren, die ihren Überzeugungen entspricht		

- 2.5.3** Aspekten des christlichen Glaubens [...] kreativ Ausdruck verleihen
- 2.5.4** über Fragen nach Sinn und Transzendenz angemessen sprechen
- 2.5.5** die Präsentation des eigenen Standpunkts und anderer Positionen medial und adressatenbezogen aufbereiten
- 2.1.1** Situationen erfassen, in denen letzte Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen
- 2.1.4** in ethischen Herausforderungen mögliche religiös bedeutsame Entscheidungssituationen identifizieren
- 2.2.4** Texte, insbesondere biblische, sachgemäß und methodisch reflektiert auslegen
- 2.3.5** im Zusammenhang einer pluralen Gesellschaft einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und ihn argumentativ vertreten
- 2.4.3** sich aus der Perspektive des christlichen Glaubens mit anderen religiösen und nichtreligiösen Überzeugungen auseinandersetzen